



NeuErkerode
Evangelische Stiftung

Senioren-
dienste

Gesund-
heits-
dienste

Wirtschafts-
betriebe

Sucht-
hilfe

Behinder-
tenhilfe

Arbeit &
Beschäf-
tigung

**Türen
öffnen**

NeuErkeröder

Blätter

INHALT

- Editorial.....2
- 145 Jahre Evangelische Stiftung Neuerkerode.....4
- Die Wohnen und Betreuen GmbH.....8
- Die Neuerkeröder Wirtschaftsbetriebe GmbH.....10
- Die Neuerkeröder Werkstätten GmbH.....12
- Die Diakonie gGmbH.....14
- Die Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH.....16
- Die Theresienhof GmbH Goslar.....18
- Die Haus der helfenden Hände GmbH Beienrode.....19
- Damals vor hundert Jahren: Wünsche.....20

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

porta patet, cor magis – so werden Gäste und Fremde in den Klöstern der Zisterzienser und anderer Ordensgemeinschaften begrüßt. **„Das Tor steht offen, das Herz noch mehr.“**



Gibt es eine freundlichere Einladung dem Fremden an der Türe gegenüber?

Wenn sich die Evangelische Stiftung Neuerkerode zukünftig im Kloster Riddagshausen mit der dortigen Kirchengemeinde und anderen Partnern in die Entwicklung einbringt, gehen wir eine

Verpflichtung ein, die dieser Ort mit seiner spirituellen Atmosphäre und Nähe zur Natur als Schöpfung Gottes mit sich bringt. Wir nähern uns dieser Verpflichtung mit einer Geisteshaltung, die dem Mitmenschen mit zugewandtem Herzen und offener Türe begegnet. Das ist uns nicht neu, sondern eine uns vertraute und geübte Haltung.

Die Geschichte der Stiftung lässt sich als eine kontinuierliche Öffnung von Türen beschreiben, damit Menschen nicht draußen bleiben müssen. Pastor Gustav Stutzer hat 1868 seine Türen am Pfarrhaus geöffnet und Kinder mit einer Behinderung aufgenommen, dabei hat er ihnen auch sein Herz geöffnet.

Im Jahr 2013 hat sich das nicht verändert, jedoch sind die Türen, die sich öffnen, zahlreicher und vielfältiger geworden.

Wir haben alle gezählt und sind auf 14.000 Türen gekommen. Türen, die direkt oder indirekt zur Stiftung und ihren Tochtergesellschaften gehören, die wir Menschen zwischen Northeim und Wolfsburg,

zwischen Peine und Helmstedt öffnen.

Das in Ihren Händen, liebe Leserin und lieber Leser, liegende Heft der Neuerkeröder Blätter führt uns die ganze Bandbreite der diakonischen Arbeit der Stiftung vor Augen. So verschieden auch die Menschen an allen Orten sind, so unterschiedlich die Mitarbeitenden ausgebildet, geprägt sind und sich engagieren, das Bewusstsein von der Würde des Lebens, das Bewusstsein, dass jeder Mensch kostbar ist, ist allen gleich: **Jeder Mensch, der an eine unserer Türen klopft, wird wahr genommen in seinem besonderen Bedürfnis nach Begleitung und Unterstützung und es wird gemeinsam nach einem Weg gesucht, der seine Wünsche aufnimmt und ihm neue Perspektiven eröffnet.**

Die Vielfalt der Dienste, Angebote und Einrichtungen unter dem Dach der Stiftung hat einen wesentlichen Vorteil: Die Unterstützung, die Menschen erfahren können, führt sie immer wieder zu neuen Türen. Es gibt keinen Drehtüreffekt. Das von uns gesetzte Ziel, Menschen passgenaue Hilfe zu bieten, wird zielstrebig verfolgt. Durch hochprofessionelle und interdisziplinäre Begleitung, die sich stets an den Bedürfnissen des Menschen orientiert, gelingt eine für alle Seiten positive Begegnung.

An neuen Orten öffnen sich neue Möglichkeiten.

Jedes Jahr zu Heiligabend kann man in der Peter- und-Paul-Kirche in Neuerkerode ein Krippenspiel erleben: Maria und Joseph klopfen an Türen und bitten um Einlass.

Es ist eine spürbare Befreiung, wenn der Wirt öffnet und dem Paar einen Platz im Stall zuweist. Endlich ein Dach über dem Kopf, endlich Schutz vor der Witterung. Diese kleine Szene im Krippenspiel ist für mich von großer Bedeutung. In ihr steckt alles, was

- Die Diakoniestation Braunschweig.....21
- Das Theaterpädagogische Zentrum (TPZ).....22
- Prisma.....24
- Spendenprojekt.....28
- Adressen.....30

Jeder Mensch, der an eine unserer Türen klopft, wird wahr genommen.
 • Foto: Hans Henning Müller

die Diakonie dieser Welt Wichtiges zu sagen hat. Wir dürfen nicht voreinander die Türen verschließen, wir dürfen niemanden vor der Haustüre ausgrenzen und stehen lassen! Mein Gegenüber hat immer ein Recht als mein Nächster, und damit ein Recht auf mein zugewandtes Herz.

Ob unser Leben gelingt, auch in gesellschaftlicher Perspektive, hängt davon ab, dass wir uns nicht aus den Augen verlieren. Gerade dann, wenn Menschen am Rand unserer Gesellschaft stehen, dann müssen wir sorgfältig nach ihnen schauen. Nicht weg sehen, sondern achtsam hinsehen ob sie uns brauchen. Die Advents- und Weihnachtszeit ist von großer Bedeutsamkeit, weil sie uns mit der biblischen Geschichte der Geburt Jesu Christi daran erinnert.

Porta patet – cor magis. Das Tor steht offen – das Herz noch mehr. **So kann es Advent und Weihnachten in unseren Häusern und Diensten und auch in Ihrem Zuhause zusammen mit Ihren Familien werden!**

Nehmen wir schon die Jahreslosung 2014 in den Blick, so sehen wir, dass sie uns herzlich ins neue Jahr einlädt:

Gott nahe zu sein ist mein Glück. (Psalm 73,28). Ganz leicht und einfach erfahrbar, wenn eine Türe aufgeht und wir uns herzlich willkommen fühlen. Dann ist Gott mitten unter uns.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. Und bleiben Sie auch im Jahr 2014 behütet,

Ihr
Rüdiger Becker




145 Jahre Evangelische Stiftung Neuerkerode

Innovation und traditionelle Werte vermitteln Perspektiven.

Von Manfred Simon • Fotos: Öffentlichkeitsarbeit, Nike Bollok, Agentur Hübner

Als die Evangelische Stiftung Neuerkerode im Jahr 1868 gegründet wurde, waren Menschen mit einer Behinderung von der Gesellschaft ausgegrenzt und weitestgehend sich selbst überlassen. Der Gründungsvater und Gemeindepfarrer Erkerodes, Gustav Stutzer, die Sozialreformerin Luise Löbbbecke und der Mediziner Dr. Oswald Berkhan wollten die Notlagen der Menschen mit einer Behinderung nicht hinnehmen und gaben ihnen mit Hilfe engagierter Braunschweiger Bürgerinnen und Bürger in Erkerode einen Ort zum Leben.



Heute feiert die Evangelische Stiftung Neuerkerode ihr 145-jähriges Bestehen. Sie ist historischer Kern und Dach eines modernen diakonischen Unternehmensverbundes. Ihre Gesellschaften erbringen vielfältige und qualitativ hochwertige soziale, pflegerische, pädagogische und medizinisch-therapeutische Dienstleistungen in der Region Südost-niedersachsen.

Werteorientierung

Individuelle Begleitung und Förderung:

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit unterschiedlicher Handlungsfelder ermöglicht es, vielfältige Hilfsangebote miteinander zu verknüpfen und Menschen ganz individuell in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Christliche Werte:

Bis heute orientiert sich das Unternehmen am christlichen Glauben und dem Gebot der Nächstenliebe. Dazu gehört es, Menschen in ihrer Not ernst zu nehmen, sie in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen und ihnen beizustehen.

Förderung von Teilhabe:

Zur Verbesserung der Lebensqualität der ihr anvertrauten Menschen fördert die Stiftung gezielt Projekte, die eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Das Theater Endlich, die Neuerkeröder Rockgruppe The Mix, die Neuerkeröder Sport- und Freizeitinitiativen oder das Generationenprojekt der Seniorendienste stehen beispielhaft für über 20 Projekte, die die Stiftung allein im Jahr 2013 mit Unterstützung vieler Spender und Förderer verwirklichen konnte.

Ehrenamtliches Engagement:

Nicht zuletzt ist die Stiftung den vielen Ehrenamtlichen zu Dank verpflichtet, die sich täglich für die Bedürfnisse der Menschen in der Region einsetzen.

› *Besondere Anerkennung hat auch dieses Jahr wieder eine ehrenamtlich engagierte Frau aus Braunschweig durch die Verleihung des Luise-Löbbbecke-Rings erhalten. In Erinnerung an die Mitbegründerin der Evangelischen Stiftung Neuerkerode wurde Véronica Scholz für ihr Engagement „Sichere Arzneimittel für Kinder“, der PharmHuman-Stiftung geehrt.*

Erhalt natürlicher Ressourcen:

Trotz aller wirtschaftlicher Herausforderungen ist es der Stiftung gelungen, verantwortungsvoll mit den begrenzten natürlichen Ressourcen umzugehen. Die Verwendung nachhaltiger Lebensmittel, der Einkauf regionaler Produkte und die Senkung des Energieverbrauchs tragen zum Erhalt regionaler Vielfalt bei und stärken die Kooperation mit regionalen Partnern.

› *Mit innovativen Maßnahmen zur energetischen Sanierung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt hat die Evangelische Stiftung Neuerkerode in Fachkreisen viel Beachtung gefunden und nimmt am Dorferneuerungsprogramm des Landes Niedersachsen teil.*

Attraktiver Arbeitgeber

Mit rd. 1.500 Beschäftigten und 120 Ausbildungsplätzen ist der Unternehmensverbund einer der größten Arbeitgeber in der Region. Die Investition in umfangreiche Fort- und Weiterbildung resultiert in einer hohen Kompetenz der Mitarbeitenden. Sie verfügen über die Erfahrung und das notwendige Wissen und Können, um Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen individuell zu unterstützen.

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt das Unternehmen eine familienbewusste Personalpolitik, bietet Mitarbeitenden vielfältige Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten und setzt sich vorbildlich für die Ausbildung junger Menschen ein.

› Als Teilnehmer im Projekt „Zukunft Bilden“ der Braunschweiger Zeitung und der Braunschweigischen Landessparkasse bietet die Evangelische Stiftung Neuerkerode neben

der Ausbildung für Heilerziehungs- und Altenpflege u.a. auch Ausbildungsplätze für Kaufmann/Kauffrau im Gesundheitswesen, Koch/Köchin, Gärtner/Gärtnerin und Anlagenmechaniker/Anlagenmechanikerin an.

› In 2013 wurde die Stiftung mit dem Zertifikat „audit beruf und familie“ ausgezeichnet. Empfohlen von den Spitzenverbänden der Deutschen Wirtschaft, unterstützt das Audit Unternehmen bei der Umsetzung einer nachhaltigen, familienbewussten Personalpolitik zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.



Die Verbindung von wirtschaftlich erfolgreichem und sozial verantwortungsbewusstem Handeln ist die Grundlage für gesundes und werteorientiertes Wachstum, für Beschäftigung und zukunftsfähige Leistungsangebote auf hohem Qualitätsniveau.



Der Unternehmensverbund

Demografischer Wandel, gesetzliche Änderungen und die Verknappung öffentlicher Haushalte stellen soziale Unternehmen vor neue Herausforderungen. Um den sich ändernden Rahmenbedingungen und den Wünschen der Kunden und Klienten weiterhin noch besser zu entsprechen, hat sich die Evangelische Stiftung Neuerkerode im vergangenen Jahr neu strukturiert.

Zum Unternehmensverbund gehören die Geschäftsfelder der Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH, die Neuerkeröder Werkstätten GmbH, die Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, die Diakonie-Gemeinnützige GmbH, der Theresienhof Goslar GmbH, das Haus der Helfenden Hände GmbH und

die Neuerkeröder Wirtschaftsbetriebe GmbH. Die Evangelische Stiftung Neuerkerode ist Holding in wirtschaftlicher, rechtlicher und ethischer Verantwortung.

Als eine Stiftung privaten Rechts – nach dem niedersächsischen Stiftungsgesetz als kirchliche Stiftung anerkannt – untersteht die Evangelische Stiftung Neuerkerode der Stiftungsaufsicht der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig. Sie ist Mitgliedseinrichtung im Diakonischen Werk Braunschweig.

Neben den zentralen Service-Dienstleistungen stellt die Stiftung weitere, im Folgenden beschriebene Leistungen sicher.

Fachschule für Heilerziehungspflege

Rund 80 Schülerinnen und Schüler werden in einem dreijährigen Ausbildungsprogramm in der Fachschule für Heilerziehungspflege (HEP) ausgebildet. Die private Fachschule existiert bereits seit über 60 Jahren. Anders als bei staatlichen Schulen, steht die private Fachschule in direktem Austausch mit der Behindertenhilfe in Neuerkerode. Entsprechend sind projektbezogene Angebote und Praxiserfahrung als Schwerpunkte im Lehrplan verankert

und Schülerinnen und Schüler können sich in einem „Lernfeldkonzept“ handlungsorientiert erproben.

› Absolventen der Fachschule sind bei sozialen Einrichtungen geschätzt und können schnell in eine feste Stelle vermittelt werden. Die Stiftung lobt zudem jährlich zahlreiche Stipendien mit einer Berufsanstellung im Unternehmensverbund aus.



Mitarbeiterfortbildung

Fortschrittliches Arbeiten bedingt eine steti-ge Überprüfung und Weiterentwicklung der eigenen Leistungen und Angebote. Um den Veränderungen von Kundenwünschen positiv zu begegnen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse aufzunehmen und professionelles Arbeiten zu unterstützen, stellt die Stiftung jährlich über 100 Fortbildungsangebote zur Verfügung.

Kurse in den Bereichen Assistenz, Förderung, Pflege und Medizin, Medien, Recht und Verwaltung, Führen und Leiten, Personalentwicklung und Gesundheitsförderung stärken die Kompetenzen der Mitarbeitenden und helfen, die Dienstleistungen stetig zu überprüfen und zu verbessern.



Kinderbetreuung

Aus der Samtgemeinde Sickte werden 34 Kinder wohnortnah in der integrativen Kindertagesstätte Peter und Paul in zwei Gruppen betreut. Die Erzieherinnen und Erzieher stellen gemeinsam mit einer heilpädagogischen Fachkraft die Förderung und Integration von Kindern mit und ohne Behinderung sicher. Für Schulkinder wurde eine Nachmittagsbetreuung nach dem Schulunterricht eingerichtet.

Kirchlicher Dienst

Die Vermittlung christlicher Werte und die Pflege christlicher Bräuche ist für Bürgerinnen und Bürger und Mitarbeitende in Neuerkerode gelebte Teilhabe. Gottesdienste an den Sonn- und Feiertagen, Hausgottesdienste in den Wohnbereichen, Seelsorge, Trauungen und Sterbebegleitung gehören mit Unterstützung der Lektoren ebenso zum Kirchlichen Dienst der Pfarrerin in Neuerkerode wie die Ausrichtung kirchlicher Feste und die Begleitung der Bürgerinnen und Bürger im Alltag. ■



Die Wohnen und Betreuen GmbH

Am 1. August 2013 war mein erster Arbeitstag als neuer Geschäftsführer der Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH.

Von Marcus Eckhoff (Geschäftsführer) • Foto: Nike Bollok

Meinem ersten Arbeitstag habe ich mit Spannung entgegengesehen. Natürlich habe ich mich im Vorfeld ausgiebig über Neuerkerode informiert, den Dorfplan studiert und mir die Angebote im Veranstaltungskalender angeschaut, aber dies alles ersetzt natürlich nicht die Wirklichkeit und vermittelt auch nur ansatzweise einen Eindruck vom Leben hier vor Ort.

Es ist vor allem die Vielfalt, die mich nach den ersten Tagen hier sehr beeindruckt hat. Gemeinsam mit den Wohnbereichsleitern habe ich mir die einzelnen Häuser und Wohngruppen angeschaut, erste Kontakte zu einzelnen Bürgerinnen und Bürgern geknüpft und versucht, mir einen Überblick über das gesamte Dorf zu verschaffen.



Es ist vor allem die Vielfalt, die mich nach den ersten Tagen hier sehr beeindruckt hat.

Was macht das Leben hier aus, habe ich mich gefragt und schnell festgestellt, dass Neuerkerode viel mehr als nur ein Dorf ist. Natürlich ist das Dorf die Basis, der Ort, wo alles zusammenläuft, wo Feste gefeiert werden und zahlreiche Aktionen stattfinden.

Aber das Dorf ist Teil eines Wohn- und Betreuungskonzepts, daß die Bedürfnisse seiner Bürgerinnen und Bürger in den Mittelpunkt stellt und das offen für Veränderung und Neuerungen ist.

Ob ambulantes Wohnen in Wolfenbüttel oder Braunschweig, Wohnen auf dem Burschenhof und auf dem Heerberg, **die Verschiedenheit und die Vielfalt sind es, die unser Konzept auszeichnen.** Mit dem neuen Wohnangebot in der Goeppert-Mayer-Straße in Braunschweig gehen wir einen weiteren Schritt und bieten ein neues Wohnkonzept für alle Bürgerinnen und Bürger, die sich verändern möchten und dabei gern in der Großstadt leben möchten. In Königslutter gehen wir neue Wege und bieten eine Wohngruppe für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung an, die eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt anstreben.

Wir werden sicher in Zukunft noch weitere Wohn- und Betreuungsformen schaffen, neue Orte erschließen und neue Konzepte für Menschen entwickeln, für die wir bislang noch kein adäquates Angebot haben. Hier sehe ich einen Schwerpunkt meiner Arbeit in den nächsten Jahren und darin liegt die große Herausforderung, die ich bei meinem Wechsel nach Neuerkerode gesucht habe.

Jetzt, einige Zeit nach meinem ersten Tag in Neuerkerode schaue ich aus meinem Büfenster hinüber zum Haus Sonnenschein, sehe Rainer Wanning, wie er in seinem Kiosk steht und Bratwurst grillt, bekomme von Gerd Hoormann die Bundesligaergebnisse zugerufen, vorzugsweise dann, wenn Bayern gewonnen und Schalke verloren hat und habe meinen ersten Tee bei Peter Lennard in seinem Gartenhaus getrunken.

Noch kenne ich längst nicht alle Bürgerinnen und Bürger, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und alle Angehörigen und Betreuer. Aber es macht großen Spaß, jeden Tag neue Menschen kennenzulernen und Teil eines für mich einzigartigen Konzepts zu sein. ■



Ich wünsche mir, dass Neuerkerode so vielseitig bleibt, wie ich es heute erlebe. Dazu werden wir unsere Angebote weiter entwickeln und ausbauen.

Marcus Eckhoff, Geschäftsführer

Neuerkerode ruft das Aktionsjahr Energie und Umwelt aus.

Von Antje Paul (Leiterin Fortbildung) • Foto: Christian Jung

Es ist still geworden am Lindenplatz. Kerzen geben gedämpftes Licht, Bürgerinnen und Bürger aus verschiedenen Gruppen und Mitarbeitende sitzen in abendlicher Runde zusammen.



Lampen, Computer und Musikanlagen sind ausgeschaltet. Ruhe ist in der sonst so lebendigen Gruppe eingekehrt. Dieser Treff ist mittlerweile zu einem beliebten Ritual geworden. Offenkundig sind die pädagogischen Effekte, die Entschleunigung des Alltags und Besinnung auf das Miteinander.

Doch es geht noch um mehr. **Diese Runde ist als Stromsparstunde eine der vielen kreativen Ideen, mit denen im Aktionsjahr Energie & Umwelt 2013 Bürgerinnen und Bürger und Mitarbeitende für einen bewusst sparsamen Umgang mit Energie sensibilisiert werden.**

Es ist ein Baustein der von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten, umfangreichen energetischen Modernisierung der Evangelischen Stiftung Neuerkerode. Im Aktionsjahr geht es allerdings nicht um die Modernisierung von Gebäuden, sondern um das Einsparpotenzial durch die Veränderung des Nutzerverhaltens. In Neuerkerode beschäftigen sich deshalb Mitarbeitende und BürgerInnen mit den Schwerpunktthemen Wärme, Wasser, Strom, Ernährung und Abfall.

Die Ideen dazu werden in kleinen Projekten umgesetzt, die Stromsparstunde am Lindenplatz ist ein Beispiel dafür. Weitere Aktivitäten finden in der Erwachsenen-

bildung und der Freizeitpädagogik, dem Berufsbildungsbereich und der Kindertagesstätte statt. Fachliche Fortbildungen ergänzen die Angebote. Kooperationspartner aus der Umgebung wie die Hochschule Ostfalia und ein Braunschweiger Gymnasium, unterstützen die Projekte mit Fachwissen und persönlichem Engagement.

In der Wohngruppe am Lindenplatz experimentieren die BürgerInnen bei Kerzenschein mit einem selbstgebauten Stromkreis, bei dem eine Kette von verbundenen Alu-Schachteln eine kleine Lampe zum Leuchten bringt. Sie kommen ins Gespräch miteinander und überlegen, warum Stromsparen eine gute Sache ist. Meike Horn zeigt die Mappe, die sie in ihrer Ausbildung zur Energieberaterin in der Neuerkeröder Erwachsenenbildung erstellt. ■

Die Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH

betreibt im Rahmen der Eingliederungshilfe Einrichtungen zur ambulanten, teilstationären und stationären Hilfeleistung für zurzeit 860 Menschen mit Assistenzbedarf und bietet ihnen ab dem 6. Lebensjahr „Orte zum Leben“.

Das Leistungsangebot umfasst neben den verschiedenen Wohnformen und ambulanten Betreuungsmöglichkeiten Angebote der Begleitung in einer Tagesförderung sowie Tagesstruktur. Ziel ist es, Menschen mit geistiger oder Mehrfachbehinderung eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. In diesem Sinne wird das Konzept der Inklusion verfolgt.

Zur Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH mit ihren Standorten in der Region Braunschweig gehört neben dem Wohnen in Wohngruppen, Apartments und Wohngemeinschaften als besonderes Angebot das autismspezifische Wohnen in Königslutter und die heilpädagogische Intensivgruppe in Neuerkerode. Ebenso gehören die Erwachsenenbildung, die Freizeitpädagogik, die Bürgervertretung, der Angehörigenbeirat, der Musikbereich, der Familienentlastenden Dienst (FED), die ambulante Wohnschule und die Begegnungsstätte zu diesem Geschäftsbereich. Aufnahmeberatung und Qualitätsmanagement sind ebenso Tätigkeitsfelder wie die Begleitung von Forschungsprojekten.

Die Neuerkeröder Wirtschafts- betriebe GmbH

Die Neuerkeröder Wirtschaftsbetriebe bieten vielfältige Arbeitsplätze für Menschen mit ganz unterschiedlichen Kompetenzen.

Von Stephan Querfurth • Fotos: Nike Bollok

Neuerkerode. 9.00 Uhr.

Wäscherei. Bereich Tagesförderung.

Eine Gruppe von zehn Frauen und Männern, die im Alltag einen großen Unterstützungsbedarf haben, sitzen an Tischen, die zu einer großen Fläche zusammen gestellt sind. Gerade sind mehrere Stapel von Wäsche, die seit Arbeitsbeginn zusammengelegt wurden, in Körbe verstaut. Vor der Frühstückspause macht die Gruppe sich mit ihrer Anleiterin Annegret Heinze auf den Weg, die Wäsche in eine Wohngruppe auszuliefern.

Neuerkerode. 10.00 Uhr.

Lebensmittelladen.

Jelena Bernhofen hat alle Hände voll zu tun. Lieferanten haben ein frisches Sortiment an Lebensmitteln geliefert. Die müssen möglichst schnell in die Regale eingeräumt und mit Preisen ausgezeichnet werden. Jelena Bernhofen stören die Kunden nicht, die auswählen und Preise unterschiedlicher Produkte vergleichen. „Dann müssen die einfach eben mal ein Stück um mich herumgehen“, sagt sie selbstbewusst, „Immerhin mache ich das ja für sie.“ Für längere Unterhaltung hat Jelena Bernhofen jetzt auch keine Zeit. Nach ihrer Mittagspause wartet der Bus, denn am Nachmittag sind Proben beim Braunschweiger LOT-Theater. Jelena ist Schauspielerin am Neuerkeröder Theater Endlich. Von ihrer Arbeit bei den Wirtschaftsbetrieben ist sie dafür freigestellt.



Neuerkerode. 12.00 Uhr.

Dorfgemeinschaftshaus (DGH).

Zur Mittagszeit ist es hier immer recht voll. Nicht nur für Neuerkeröder Bürgerinnen und Bürger ist dies ein Treffpunkt, manchmal auch Marktplatz oder Basar der Kommunikation, sondern auch für Mitarbeitende. An der Theke ist man dadurch jetzt richtig im Stress: Bestellungen müssen aufgenommen und es muss kassiert werden. Hier im DGH wird demnächst auch eine Praktikantenstelle in der Küche und der Ausgabe für Neuerkeröder eingerichtet. „Dann geht es mit dem Essen noch schneller“, hofft Jelena Bernhofen, die hier auch ihre Mittagspause verbracht hat.

Braunschweig-Volkmarode. 12.10 Uhr.

Integrierte Gesamtschule (IGS).

Schultäglich werden hier 650 Essen ausgegeben. Ein Team aus Neuerkerode bietet bereits seit zwei Jahren täglich zwei Menüs und ein Nudelgericht mit zwei Saucen den Schülern zur Auswahl an. „Timing ist Teamsache. Es geht exakt auf die Minute. Wenn es um 12.10 klingelt, fangen wir an“, berichtet Patrick Doil. Er ist einer der Neuerkeröder, die hier ihren Arbeitsplatz haben. Insgesamt zehn Mitarbeiter hat Küchenchef Tim Zabel, um vor Ort ein gesundes und ausgewogenes Schulessen zuzubereiten. Elf Schulen und Kindertagesstätten werden mittlerweile durch Neuerkerode mit Essen versorgt, indem entweder vor Ort gekocht wird oder aber das Essen angeliefert und ausgegeben wird.

**Es geht um Verselbstständigung.
Dass Menschen losgehen können.
Selbstständig ihre eigenen Wege
gehen können.**



Ich wünsche mir, dass viele Menschen, mit oder ohne Behinderung, Spaß an der gemeinsamen Arbeit haben.

Holger Sankowski, Geschäftsführer

Braunschweig-Riddagshausen. 13.00 Uhr.

Klostergarten und Klostergärtnerei.

Rund um das alte Gemäuer der Kirche des ehemaligen Zisterzienserklosters zu Riddagshausen arbeitet die Grünpflegegruppe der Diakonie gGmbH und Neuerkeröder aus der Werkstatt in Braunschweig-Rautheim. „Hier kommen ganz unterschiedliche Menschen zusammen und arbeiten gemeinsam auf einem Gelände“, sagt Geschäftsführer Holger Sankowski. „Die Idee ist, dass in der Gärtnerei und auf den Freiflächen Gemüse und Kräuter gezogen werden, die dann in den Küchen verarbeitet werden. Das Ziel ist, eine Wertschöpfungskette zu erarbeiten.“



Schöningen, Paläon. 15.00 Uhr.

Bistro Flintstone.

Im Bistro des Erlebnis- und Forschungszentrums Paläon wird gerade tageszeitbedingt mehr Kaffee und Kuchen an die Besucher ausgegeben als deftige Steinzeitburger mit Ochsenfleisch. Die Schulklassen, die vormittags das Museum besuchen, in dem die 300.000 Jahre alten Speere aufbewahrt werden, sind längst weg, die Pommes-Fritteusen kommen daher etwas zur Ruhe. 200 Essen werden hier täglich ausgegeben. Zum Gastro-Team der Evangelischen Stiftung Neuerkerode, die mit der Paläon GmbH einen Pachtvertrag abgeschlossen hat, gehört auch eine Mitarbeiterin mit einer psychischen Behinderung. Vier Stellen insgesamt sollen sowohl in der Küche als auch im Service-Bereich mit Menschen besetzt werden, die eine körperliche, eine geistige oder eine psychische Beeinträchtigung haben. Ihre Aufgabe wird es sein, Kaffee auszugeben, Tische abräumen und Bestellungen aufnehmen. Kooperationen mit anderen sozialen Anbietern, vor allem aus der Stadt Schöningen und der Region, sind geplant. Praktikabilität und Erreichbarkeit sind wichtig. Gerade im Bereich des Caterings, das das Gastro-Team auch anbietet, spielt das eine große Rolle. ■

In der Neuerkeröder Wirtschaftsbetriebe GmbH

sind insgesamt 137 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Zu diesem Geschäftsbereich zählt auch der Reinigungsdienst, in dem allein 61 Mitarbeiterinnen beschäftigt sind. Der Reinigungsdienst hat eine Fläche von ca. 24.000 qm sauber zu halten. In der Wäscherei sind 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Jährlich werden hier ca. 520 Tonnen Wäsche gereinigt.

Im externen Catering, z.B. bei der Verpflegung in den umliegenden Schulen und Kindertagesstätten, werden auch Menschen mit Behinderung eingesetzt, die sich hier erproben können und Teilhabe durch Arbeit erfahren.

Die Neuerkeröder Werkstätten GmbH

Arbeitsschwerpunkte der Neuerkeröder Werkstätten GmbH sind neben Montage- und Verpackungsarbeiten auch Dienstleistungen.

Von: Stephan Querfurth • Fotos: Nike Bollok

„Seit September füllen wir die Klostersgärtnerei von Riddagshausen mit Leben“, sagt Fred Umlauf, Geschäftsführer der Neuerkeröder Werkstätten GmbH. Und damit hat er sich mit seinem Geschäftsbereich ganz in die Tradition der Mönche vom Orden der Zisterzienser gestellt, die um 1145 das sumpfige, morastige Land des heutigen Riddagshausen urbar machten und dort ihre mächtige Abtei errichteten. Die vielen Teiche in der nahen Umgebung zeugen noch heute von dieser Meisterleistung im frühen Mittelalter.

Für 99 Jahre pachtet die Evangelische Stiftung Neuerkerode die Klostersgärtnerei und den Klostergarten. **Die Klostersgärtnerei nach langem Brachliegen wieder urbar machen, sie wieder mit Leben füllen**, erforderte zunächst ein durchdachtes planerisches Konzept und eine umsetzbare Logistik: „Wir mussten eine Haushaltsplanung erstellen, eine Bestandsaufnahme machen und planen, was alles gebraucht wird, bevor die ersten Beschäftigten unserer Werkstatt unter fachspezifischen Anleitung einer Landschaftsgärtnerin ihre Arbeit hinter den Klostermauern aufnehmen konnten“, berichtet Fred Umlauf.

Es ist Ende Oktober. Ein typischer Herbsttag. Sechs Beschäftigte aus der Werkstatt Rautheim machen erste Aufräum- und Instandsetzungsarbeiten, während ihre Kollegen aus der Diakonie gGmbH den angrenzenden Klostergarten pflegen. Gleichzeitig muss daran gearbeitet werden, die teilweise unter trockenem Gehölz, Laub und Unkraut verborgenen Teile der Gärtnerei unter der gotischen Architektur der Klosterkirche winterfest zu machen. Da sind Kräuterbeete mit Medizin- und Färbepflanzen ebenso zu entdecken wie Gemüse und Blumenfelder.

Das matte Gelb der noch vereinzelt an ihren Bäumen hängender Äpfel und die strahlendroten Hagebutten

Es braucht keine große Fantasie, sich vorzustellen, welch ein Kleinod hier entsteht.



sind Farbpunkte auf den Blick zum Ostchor der Klosterkirche.

Es braucht keine große Fantasie, sich vorzustellen, welch ein Kleinod hier entsteht. Ideen, was hier einmal sein könnte, die hat Fred Umlauf genügend im Kopf: „Ich stelle mir eine kleine Gastronomie vor, alte Gewächshäuser, Kleinkunst, Verkauf von Dekoartikeln und Gestecken oder sogar einen Versand für Kräuter- und Heilpflanzen. Eben alles, was zum klösterlichen Umfeld passt und wodurch Menschen mit Behinderung Teilhabe erfahren.

„Angestrebt wird“, so Umlauf, „der Sprung zu einem sozialversicherungspflichtigen Entgelt.“ Innerhalb der nächsten drei Jahre möchte er in Riddagshausen insgesamt 24 Menschen beschäftigen.



Dem Projekt Riddagshausen wünsche ich gutes Gelingen, für unsere Beschäftigten wünsche ich mir weitere interessante Arbeitsangebote bei Kunden auch außerhalb der Werkstatt.

Fred Umlauf, Geschäftsführer



Das Ziel ist, auch an Golfturnieren teilzunehmen.

Sechs Kilometer entfernt, ebenfalls am östlichen Rand des Stadtgebietes von Braunschweig gelegen, befindet sich der Golf-Klub Braunschweig e.V. Seit 1926 besteht dieser Verein mit etwa 800 Mitgliedern. Das Areal, das heute mit seinen schmalen Randstreifen, den Fairways, und dem alten, hohen Baumbestand den 18-Loch-Golfplatz zu einem der schwierigsten in Niedersachsen macht, war einmal Exerzierplatz der Herzoglich Braunschweigischen Truppen. Vier Beschäftigte der Neuerkeröder Werkstätten erlernen hier mit Hilfe eines Trainers des Golf Klubs Braunschweig die ersten Schritte des richtigen Abschlagens. Ermöglicht hatte dies der Vizepräsident des Golf-Klub Braunschweig e.V., Hans-Heinrich Seeliger.

„Unsere Beschäftigten sind unglaublich stolz darauf, dass sie hier trainiert werden“, berichtet Umlauf, „zumal das Ziel ist, auch an Turnieren teilzunehmen.“ Stolz auf ihre Tätigkeit ist aber auch eine ganz andere Gruppe von Neuerkerödem, deren Arbeitsplatz seit vier Jahren mittlerweile der Braunschweiger Golfplatz ist. Erstmals werde die Gruppe auch im bevorstehenden Winterhalbjahr auf dem Platz tätig sein, erläutert mir Markus Heinzl, der die Neuerkeröder bei ihren Tätigkeiten anleitet und betreut.

Und da wächst an den mehrere Kilometer langen Freeways, den Randbereichen der Golfbahnen schon einiges zusammen – im wahrsten Sinne des Wortes. Markus Heinzl nimmt mich mit auf einem Fahrzeug über die Greens, die Rasenflächen des Platzes.

„Unsere Beschäftigten werden hier sowohl vom Garten-



Team des Golfplatzes als auch von den Spielern gut angenommen“, erzählt er mir, als wir an einigen mit Seerosen bewachsenen Teichen und diversen Bunkern, die als Spielhindernisse dienen und ein Match erheblich erschweren können, vorbeifahren. Mehrere Fußballfelder groß ist der Platz. Der Aufgabenbereich sei auf Grund der Fläche sehr groß, erklärt mir Heinzl. Es sei wichtig, dass die Randbereiche

der Grünflächen auch gut gepflegt seien, frei von Laub, Unkraut und herumhängenden Ästen, da Bälle oft auch aus diesen Stellen wieder herausgespielt werden müssen. Außerdem müssten alle Wege von Unkraut frei gehalten werden. „Unsere Beschäftigten aus der Neuerkeröder Werkstätten GmbH erleben hier täglich, dass sie eine für andere wichtige Aufgabe ausführen und dass ihnen sehr viel zugetraut wird.“

Um all diese Arbeitsabläufe optimal bewältigen zu können, wünscht sich das Team der Anpacker ein Transportfahrzeug.

Diesen Wunsch greifen wir in unserem Spendenprojekt in der aktuellen Ausgabe auf. ■

Die Neuerkeröder Werkstätten GmbH

bietet an ihren Standorten in Neuerkerode und in Braunschweig-Rautheim 190 Menschen mit Behinderungen einen Arbeitsplatz. Allein in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) in Braunschweig-Rautheim sind 120 behinderte Menschen tätig, die von 18 hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Produktions- und Arbeitsprozessen begleitet werden. Montage und Verpackungsarbeiten stehen dabei im Vordergrund. Auftraggeber sind Unternehmen der Region. Ziel der Werkstatt ist es, Menschen mit einer Behinderung Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen und ihnen zu einer Beschäftigung außerhalb der Werkstatt zu verhelfen. Außer den Tätigkeiten in der WfbM sind mehrere Beschäftigte außerhalb der Werkstatt in Servicebereichen tätig.

Die Diakonie gGmbH

Das Möbelkontor Braunschweig hat ein Gesicht: Karl-Bernfried Komp.

Von Nike Bollok • Fotos: Nike Bollok

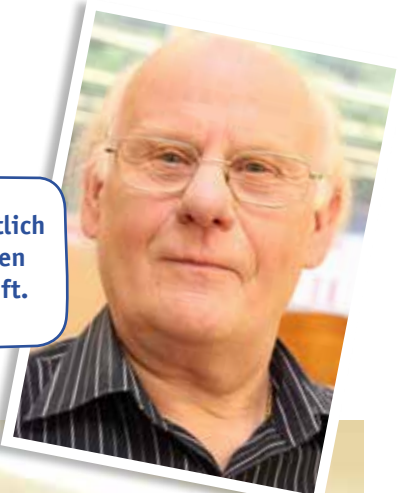
Ich stehe vor dem Möbelkontor Braunschweig der Diakonie gGmbH, einem Geschäftsbereich der Evangelischen Stiftung Neuerkerode. Das Geschäft in der Paul-Jonas-Meier-Straße 40 erschließt den Kunden nicht nur die Möglichkeit, Neuwaren und gespendete Gebrauchtwaren günstig einzukaufen, sondern bietet Teilnehmern von Beschäftigungsprojekten den Wiedereinstieg ins Berufsleben und Ehrenamtlichen eine interessante Beschäftigung.

Hier also werde ich fotografieren. Dokumentarisch sollen die Bilder sein. Als ich das Möbelkontor betrete, tauche ich ein in eine lichte Welt aus vornehmlich Beige und Ocker sowie der Freundlichkeit einer emsigen Geschäftsführung.

Frau Cruse, Leiterin des Möbelkontors, bittet mich während unseres einführenden Gesprächs und einem Exkurs durch die Räumlichkeiten auch ein Portrait von einem Mitarbeiter zu machen, dessen siebzigster Geburtstag bevorsteht. „Wir schätzen ihn sehr und hätten so gerne, dass er noch lange bei uns bleibt“, sagt sie.

Und so lerne ich Herrn Komp kennen, der im November 1943 in Gandersheim das Licht der Welt erblickte. Ein fester Händedruck und schlohweisse Haare. Hinter den Brillengläsern eismeerblaue Augen, gespickt mit Aufmerksamkeit. Karl-Bernfried Komp wirkt mit seiner hohen und doch zurückhaltenden Präsenz und Präzision so gar nicht wie der, den ich mir eben noch vorgestellt habe. Ich bitte ihn, etwas von sich zu erzählen, während ich beginne, ihn zu portraituren.

Sein Bedürfnis, auch nach seiner Selbstständigkeit als Kaufmann im Bereich Inneneinrichtung, Farben und Bodenbeläge, aus seinem beruflichen Fundus zu schöpfen und davon etwas weiterzugeben, zeigte sich bereits 2006 in seiner beginnenden ehrenamtlichen Tätigkeit im Möbelkontor. „Ich kann verstehen, dass bedürftige Menschen, die oft nichts haben, Menschen, die mit einem Berechtigungsschein zu uns geschickt werden, häufig empfindsam sind. Wir müssen große



Es hat mich außerordentlich gefreut, Herr Komp. Ihnen alles Gute für die Zukunft.



Sensibilität im Umgang mit ihnen haben“, äußert er sich überaus angenehm moduliert.

Wie er das meint und umsetzt, das erfahre ich zwischendurch, wenn Herr Komp sich mit Selbstverständnis und größter Zuverlässigkeit den Kunden zuwendet, die das Geschäft betreten. „Wie kann ich Ihnen helfen?“ oder „Wenden Sie sich bitte einfach an mich, wenn Sie Fragen haben“, sind da spürbar keine leeren Worthülsen, sondern echter Dienstleistungswunsch. Hier ist der Kunde beinahe Kaiser.

Ob er noch weitermachen möchte? „Ein bisschen werde ich wohl noch bleiben“, meint er. Vielleicht wird Frau Cruses Wunsch ja wahr und aus dem Bisschen wird eine Lange Zeit. ■



Zweimal schön ist eine neue Idee mit gewachsenem Hintergrund.

Von Barbara Ranke (Komm. Geschäftsführerin) • Foto: Manfred Simon

Ein neues Kooperationsprojekt der Diakonie gGmbH und der Deutschen Kleiderstiftung hat in Braunschweig, Ölschlägern 35 eröffnet.

Zweimal schön, so heißt der neue Second-Hand-Laden der Diakonie gGmbH. Aus der Kooperation der Deutschen Kleiderstiftung (vorm. Spangenberg-Sozial-Werk e.V.) und der zur Diakonie gGmbH gehörenden Möbelkontore entstand eine neue Idee: Das Konzept eines "Charity-Shops".

Denn Zweimal schön bringt geliebte Kleidung, betagte Möbel und bewährten Hausrat an ihre neuen Besitzer. Zudem bietet Zweimal schön vielen Menschen eine sinnvolle Betätigung und ein interessantes Einkaufserlebnis. So werden die Mitarbeitenden der Beschäftigungsprojekte der Diakonie gGmbH Hand in Hand mit den Kollegen der Deutschen Kleiderstiftung die Kunden und Spender beraten. Unterstützt durch Ehrenamtliche hat der Laden montags bis freitags in der Zeit von 10-18 Uhr und samstags von 10-16 Uhr geöffnet. Er unterscheidet sich durch sein Konzept deutlich von anderen Einrichtungen dieser Art und soll neben den bisherigen Kunden auch neue Kunden ansprechen, die im Gegenzug dann auch Spender werden können. Der Laden zielt auf den immer mehr verbreiteten Trend und Wunsch hochwertiges Gebrauchtetes zu erwerben. Um diese Kundengruppe zu bedienen bedarf es eines neuen Konzeptes, das nicht dem des klassischen Second-Hand-Shop entspricht. ■



Ich wünsche mir für die Diakonie gGmbH weitere innovative Projekte.

Barbara Ranke, Komm. Geschäftsführerin

Die Diakonie gGmbH ist ein Beschäftigungsförderungsunternehmen. Sie organisiert Maßnahmen zur Aktivierung und Qualifizierung von Erwerbslosen oder von Erwerbslosigkeit bedrohten Menschen mit dem Ziel der Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt durch Ausbildungs-, Qualifizierungs-, Rehabilitierungs- und Arbeitsförderungsmaßnahmen. So haben beispielsweise in der Jugend-Werkstatt Wolfenbüttel junge Menschen mit besonderen Schwierigkeiten die Möglichkeit, sich in einem betriebsnahen System auszuprobieren, um bessere Voraussetzungen für eine soziale und berufliche Integration zu schaffen. Dort bieten Tischlerwerkstatt und Malerwerkstatt den Teilnehmenden eine grundlegende Qualifizierung im handwerklichen Bereich. Das Projekt „Schulpflichterfüllung in der Jugendwerkstatt“ richtet sich an Berufsschulpflichtige, die aus unterschiedlichen Gründen dem Unterricht fern bleiben. Sie erhalten die Möglichkeit, mit Hilfe sozialpädagogischer Unterstützung und projektorientiertem Lernen berufliche Perspektiven für sich zu entwickeln. Radwerkstatt und CaféLimes verstehen sich als kommunikative Orte, in denen Teilhabe und Selbstwirksamkeit der dort Tätigen Schwerpunkt des Beschäftigungsangebotes sind. Die Möbelkontore der Diakonie gGmbH und der Kleiderladen Zweimal schön sind soziale Kaufhäuser. Sie bieten auch Arbeitsförderungsmaßnahmen für erwerbslose Menschen.



Sich kreativ ausdrücken lernen, ist Teil der therapeutischen Arbeit.

Die Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH

Die Rehabilitations-Fachklinik „Erlengrund“ in Salzgitter-Ringelheim ist ein Beispiel für die vielfältige Arbeit der Lukas-Werk-Gesundheitsdienste GmbH.

Von Stephan Querfurth • Fotos: Birthe Oelgeklaus

„Wie verzweifelt muss man sein, um zu Ihnen zu kommen?“, frage ich Dr. med. Jürgen Seifert, den leitenden Arzt im „Erlengrund“ bei unserem Gespräch für diesen Text.

Gemeinsam mit Reinhard Laskowski, Psychologischer Psychotherapeut, leitet der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie die Klinik, in der ein eingespieltes Team von Fachärzten, Therapeuten, Krankenschwestern und Pflegern und einem Seelsorger mit Suchterkrankten arbeitet.

„Man muss nicht verzweifelt sein“, sagt Dr. Seifert, „Die Betroffenen erkennen oft ihr Problem zu spät. Sie vermeiden es, damit konfrontiert zu werden.“

Ich bitte den Mediziner um die Schilderung eines Falles, wie er so oder ähnlich immer wieder in seinem klinischen Alltag auftaucht. „Nennen wir ihn einmal Herrn Mustermann“, sagt Dr. Seifert. „Er ist Mitte 50, leitender Angestellter, hat einen anspruchsvollen Job auszufüllen und ist verheiratet. Im Rahmen des Verkaufs der Firma vor fünf Jahren sind die Tätig-

.....
♥
.....
Ich wünsche mir eine Wende in der Gesundheits- und Sozialpolitik: weg von der Fixierung auf Kostenoptimierung - hin zu nachhaltigen und menschengerechten Versorgungsstrukturen und Umgehensweisen.

Petra Sarstedt-Hülsmann, Geschäftsführerin

keitsbereiche neu geordnet worden. Mustermann hat schon immer seinen Beruf sehr ernst genommen, immer hundert Prozent gegeben. Im Rahmen der firmeninternen Umstrukturierung kam eine enorme Arbeitsverdichtung auf ihn zu. Zum Ausgleich und zum Abschalten hat er dann regelmäßig abends sein Glas Rotwein getrunken. Nach einem Jahr trinkt Mustermann dann täglich eine Flasche Rotwein. Er bekommt Magenbeschwerden, hat immer öfter Fehlzeiten in der Firma. Bei einer hausärztlichen Untersuchung werden erhöhte Leberwerte und Blutfettwerte festgestellt. Die Frage des Hausarztes nach seinem Alkoholkonsum beantwortet er mit „normal“. Beim Skifahren mit der Familie im Weihnachtsurlaub bricht sich Mustermann ein Bein. Im Krankenhaus bekommt er nachts Schweißausbrüche, zittert, es wird erheblicher Bluthochdruck festgestellt. Bei der Visite am nächsten Tag konfrontieren ihn die Klinikärzte mit der Diagnose: Alkoholabhängigkeit. Mustermann beschließt, nicht mehr zu trinken. Zwei Monate lang hält er es durch. Sein Rückfall löst Streit

mit seiner Ehefrau aus. Mustermann wird zu einem Arbeitgebergespräch gebeten, da er mit Restalkohol aufgefallen ist.

Im Rahmen des Gesundheitsmanagements des Betriebes wird ihm die Auflage erteilt, sich in Therapie zu begeben. Bei der Entgiftung im Krankenhaus kommt es zu Kontakten mit Mitarbeitern des Lukas-Werkes. Mustermann lässt sich von der Notwendigkeit einer ambulanten Therapie mit wöchentlichen Gruppen- und Einzelgesprächen überzeugen. Nach einigen Wochen kommt es bei einer Familienfeier zu einer Abstinenzunterbrechung. Bei einem schon länger geplanten Angehörigengespräch berichtet die Ehefrau von der Situation.

Man ist sich einig, dass ambulante Therapie nicht ausreichend sei, daher wird eine stationäre Maßnahme vereinbart. Nachdem ein Umwandlungsantrag beim Kostenträger gestellt ist, tritt er die stationäre Rehabilitation an. „Seine Befürchtung, weggesperrt zu werden, erlebt er sehr schnell als gegenstandslos, da er das liberale Therapie-Konzept der Fachklinik spürt und sich vom ersten Tag an im Erlengrund völlig frei bewegen konnte“, berichtet Dr. Seifert. In der Therapie habe die Problematik am Arbeitsplatz im Vordergrund gestanden. „Insbesondere die Kränkung durch die Umsetzung auf einen anderen Arbeitsplatz ist von Herrn Mustermann zu bewältigen.“

Im Laufe der Therapie hat Mustermann seine innere Einstellung deutlich korrigiert, erfahre ich. Hilfreich dabei ist nicht nur ein Paarseminar gewesen, sondern ein Arbeitgebergespräch. Hier wurde vereinbart, die Arbeitsfelder neu zu ordnen und ihm wieder das alte Tätigkeitsfeld zu übertragen. **Nach zwölf Wochen ist er dann aus der stationären Behandlung im Erlengrund entlassen worden und an seinen Arbeitsplatz zurückgekehrt. Begleitend erfolgt nun eine ambulante Weiterbehandlung in einer Fachklinik des Lukas-Werkes.**

Dort geht es jetzt darum, das in der Fachklinik neu erlernte Verhalten in den Alltag zu übertragen, die soziale Teilhabe in Freizeit- und Sportveranstaltungen zu verbessern und selbstsicheres Auftreten weiter zu üben. „Parallel zur ambulanten Weiterbehandlung konnten wir Herrn Mustermann motivieren, eine Selbsthilfegruppe zu besuchen“, erzählt Dr. Seifert. „Er hat sich für den Freundeskreis Lukas-Werk entschieden.“ ■



Die Fachklinik Erlengrund in Salzgitter

Die Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH

arbeiten in zwei Geschäftsfeldern: der Suchthilfe und dem Integrierten Gesundheitsdienst Neuerkerode.

Der Geschäftsbereich unterhält sieben regionale Fachambulanzen, in Braunschweig und in Northeim jeweils eine Tagesklinik und in Salzgitter die Rehabilitations-Fachklinik Erlengrund.

In jedem Jahr werden von der Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH mehr als 4.000 Menschen beraten, betreut und behandelt. Drogenhilfe, ambulante Rehabilitation, ganztagsambulante Rehabilitation in der Tagesklinik oder stationäre Rehabilitation in der Fachklinik, ambulant betreutes Wohnen, Suchtprävention, Beratung und betriebliche Gesundheitsförderung gehören zu den Arbeitsfeldern innerhalb eines starken Behandlungsverbundes in der Region Südostniedersachsen.

Die erste Beratungsstelle für Suchtkranke nahm 1970 in Braunschweig ihre Arbeit auf. Seit Mai 2012 ist das Lukas-Werk von der Evangelischen Stiftung Neuerkerode erworben und ist seither als Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH ein Unternehmen der Evangelischen Stiftung Neuerkerode.

Mit dem Integrierten Gesundheitsdienst Neuerkerode wird eine fachpsychiatrische, neurologische und allgemeinmedizinische Betreuung und Behandlung der in den Wohn- und Betreuungseinrichtungen der Stiftung lebenden Menschen mit geistiger Behinderung gewährleistet.

Die Theresienhof GmbH Goslar

Der Theresienhof ist ein traditionell geführtes Senioren- und Pflegeheim in der Trägerschaft der Evangelischen Stiftung Neuerkerode.

Von Kirsten Bittner (Geschäftsführerin) • Foto: Agentur Hübner

Gustav Stutzer, der Gründer der Evangelischen Stiftung schreibt in seinen Lebenserinnerungen über das Grundstück auf dem heute unser Seniorenheim steht: „Das Grundstück, welches ich erworben, wenige Minuten vor dem Klaustore, inmitten eines Gartens von drei Morgen am Fuße des schön bewaldeten Herzberges gelegen, hatte Luft und Sonne von allen Seiten.“

1880 erwarb er den Grund und Boden mit den bereits darauf stehenden drei Häusern und den Nebengebäuden. „**Ich nannte es Theresienhof, richtete es zu unseren Zwecke her und baute eine Kapelle.** Es war bei unseren schwachen Mitteln ein gewagtes Unternehmen, aber es gelang mit Gottes Hilfe. Wir hatten selten in unserm Asyl unter 60 Kranke, die alle höheren Gesellschaftskreisen aus Nord- und Mitteldeutschland angehörten.“ Mit dem Namen „Theresienhof“ setzte Stutzer seiner Frau Therese, geboren 1841 in Ilsenburg am Harz, ein Denkmal. Schon in Neuerkerode war sie ihm eine Mitarbeiterin gewesen, die mit viel Liebe, Geschick und Einfühlungsvermögen sich der Kranken und Behinderten annahm. Sie wurde von allen „Mutter Therese“ genannt.

Therese Stutzer verfolgte mit lebhaftem Interesse den Aufstieg der Industrie. In ihrer ganz persönlichen kritischen Auseinandersetzung mit politischen und gesellschaftlichen Fragen war sie als Frau zu ihrer Zeit durchaus eine Ausnahme.

Die Geschichte des Theresienhofes ist immer begleitet von der Idee, Lebensräume zu schaffen.

Heute bietet er in der alten Kaiserstadt Goslar als ein traditionelles Senioren- und Pflegeheim Seniorendienste mit ausgezeichneter Qualität, Betreuung und Pflege.

Die großzügige Parkanlage lädt zu Spaziergängen ein, um die Natur des Harzes zu genießen. Viele moderne, in ihrer Architektur den Bedürfnissen einer Seniorenwohnanlage und einer vollstationären Pflege Rechnung tragenden Gebäude strahlen den Geist eines hellen und warmherzigen Ortes aus, den Therese Stutzer damals begann zu gestalten. ■



Alter ist ein Zustand im Leben, der seine individuellen Räume braucht.



Ich wünsche mir, dass das Leben immer Visionen hat, nach denen man sich sehnt, die man verwirklichen möchte.

Kirsten Bittner, Geschäftsführerin

Die Theresienhof GmbH Goslar bietet mit 129 Einzelzimmern seniorengerechtes Wohnen, Kurzzeit- und Urlaubspflege, Vollstationäre Pflege, Intensiv- und Beatmungspflege, sowie Betreuung und Pflege demenziell erkrankter Senioren. In der anliegenden Seniorenwohnanlage des Theresienhofes stehen 19 Wohnungen zur Verfügung.

Die Haus der helfenden Hände gGmbH Beienrode

Das Altenpflegeheim Haus der helfenden Hände auf dem Rittergut Beienrode ist ein traditionsreicher Ort zum Leben für Menschen im Alter.

Von Martina Redlin-Rückert (Geschäftsführerin)

Es geht um die Menschen. Schon immer. Bereits im September 1949, also vor 64 Jahren, erwarb das Flüchtlings-selbsthilfswerk Beienrode e. V. das Rittergut Beienrode, um damit evangelischen Flüchtlingen aus Ostpreußen eine neue Heimat zu bieten. Die Initiative dazu ging von dem Theologen Prof. Hans Joachim Iwand und seiner Frau Dr. Ilse Iwand aus. Auf dem Rittergut lebte man im historischen Ambiente einfach und ursprünglich, die Menschen halfen sich untereinander, den Alltag zu meistern. **Der Alltag war von der Idee geprägt, Menschen eine Heimat zu geben und christliche Werte authentisch zu leben.**

Im Jahr 2001 übernahm die Evangelische Stiftung Neuerkerode die Trägerschaft für das Haus der helfenden Hände. In den darauf folgenden zehn Jahren sind dann nach aufwendiger Sanierung mehrerer Gebäudeteile moderne seniorengerechte Wohnplätze entstanden. In sechs liebevoll eingerichteten Wohnbereichen leben heute insgesamt 95 betreuungs- und pflegebedürftige Menschen, deren individuelle Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen.

Für die hohe Lebensqualität im Haus der helfenden Hände stehen über 100 motivierte Mitarbeitende. Kontinuierlich werden sie qualifiziert und arbeiten möglichst eigenverantwortlich. **Das Miteinander und die gegenseitige Hilfe von Senioren, Mitarbeitenden und Gästen sind familiär, vertrauensvoll und wertschätzend.**

Im Jahr 2012 wurde das Haus der helfenden Hände der Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherungen unterzogen und hat mit der Endnote 1,3 abgeschlossen. Zu außerordentlich positiven Ergebnissen hat auch die Bewohnerbefragung innerhalb der Prüfung geführt.



Ich wünsche mir, dass wir weiterhin Menschen Heimat bieten.

Martina Redlin-Rückert, Geschäftsführerin

Die Einrichtung Haus der helfenden Hände ist inhaltlich nicht nur als stationäre Altenhilfeeinrichtung in der Region etabliert, sondern mit dem Schwerpunkt der Versorgung von Menschen mit demenziellen Erkrankungen als ein fachspezifisches Kompetenzzentrum anerkannt.

Bereits im Jahr 2010 konnten Fördermittel für die Implementierung eines weitergehenden konzeptionellen Ansatzes in der Begleitung von Menschen mit Demenz erschlossen werden. Dabei handelt es sich um das „Mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell“ nach Cora van der Kooij, welches in den Niederlanden entwickelt wurde.

Im Mittelpunkt dieses Modells steht der Ansatz, pflegewissenschaftliche Erkenntnisse anzuwenden und in Verknüpfung mit Erfahrungswissen strukturiert umzusetzen. Dabei kommt der Erlebensorientierung (wie erlebt sich der Mensch mit Demenz in diesem Augenblick), der Beobachtung der individuellen Verhaltensweisen und Bedürfnisse eine entscheidende Bedeutung zu. Die Personalstruktur wurde nach den Aspekten der Mäeutik evaluiert und ein multiprofessionelles Fachkräfteteam gebildet. Hierzu zählen neben Alten- und Krankenpflegern, Ergotherapeuten, eine Physio- und eine Gartentherapeutin.

Auch steht das Rittergut für eine weitergehende konzeptionelle Öffnung und ist somit auch ein Ort für Begegnung und Kultur. Zu den Aktivitäten zählen unterschiedlichste Angebote wie sinnstiftende Projekte mit Schulen.

Und dann ist da noch das Café Zeitlos am Eingang der weitläufigen, zum Gut gehörenden Parkanlage. Treffpunkt und Kommunikationsort gleichzeitig. Es ist ein Beispiel für den liebevollen und verantwortungsbewussten Umgang mit der historischen Bausubstanz. Im ehemaligen Pfarrhaus treffen sich nun Senioren, Familien, Ausflügler und Gäste des Ritterguts Beienrode bei Kaffeespezialitäten und Selbstgebackenem. ■


Die Haus der helfenden Hände gGmbH
Pflege und individuelle Betreuung nach dem mäeutischen Pflegemodell. Der Schwerpunkt des Hauses mit seinen 95 Plätzen liegt auf der gerontopsychiatrischen Betreuung.

Wünsche

Eine bildliche Annäherung an eine fremde Zeit.

Von Stephan Querfurth • Fotos: Archiv ESN

Eine Reihe von Publikationen, die bis etwa 1900 in Neuerkerode erschien, hieß „Bilder aus Neu-Erkerode“. Treffender hätte man sie kaum benennen können; denn aus diesen Beschreibungen des Lebens im damaligen Neuerkerode entstehen Bilder im Kopf.



*Heute sind Menschen mit
Behinderung weitgehend
integriert und erleben
gesellschaftliche Akzeptanz.*

Vom 1. Advent im Jahr 1887 berichtet uns Verfasser Karl Palmer, der damalige Direktor Neuerkerodes: „Das war ein Adventssonntag, so wunderschön, wie wir ihn noch nie erlebt; erfüllt mit ganz besonderem Glanz und Schmuck. Zwei Tage vorher kamen drei unserem Hause innig befreundete Damen, eine ältere und zwei jüngere und brachten uns eine große Überraschung. Der Wagen, der sie uns zuführte, war beladen mit Koffern und Körben, und die ältere Dame sagte: „Wir bringen ihnen den Advent.“ Und so war es. Die Koffer und Körbe waren gefüllt mit Tannenzweigen, Lichtlein, Sternen, Rosen, Lilien, Bildchen und Pfefferkuchen.“

In einem Text, der vom Nikolaustag des Jahres 1882 erzählt, klingt das so: „St. Nikolaus präsentiert sich denn, der wunderbare Mann, geradeso wie er in den Büchern abgemalt ist. Er ist gehüllt in einen schwarzen Pelz, trägt hohe Stiefel, sein Haupt trägt langes graues Haar, zur Seite hängen ihm die Pelzhandschuh, auf den Schultern fehlt nicht der große, mit geheimnisvollem Inhalt gefüllte Sack und in der Hand nicht die gefürchtete mächtige Ruthe...



Aber das Auftreten des Alten ist doch auch so mild und freundlich. Er nimmt ein kleines, in Kerzenlicht strahlendes Bäumlein zur Hand und bringt einen Gruß vom Christkind.“

Und vom Adventssonntag im Jahr 1880 heißt es: „Es ist der dritte Sonntag im Advent. In der Natur ist es trübe und finstere Zeit, ein Sturmwind geht und jagt die dunkeln Wolken, und es fallen Regenschauer. Aber es ist Adventszeit, und die Adventszeit ist die Frühlingszeit im Kirchenjahr. Wärst, lieber Leser, heute in der Frühe, da es eben helle geworden war, im Sturm und im Regen durch unsere Höfe und

Gärten gewandert, so hätten dich von hierher und von dorthier heilige Klänge begrüßt. Aus dem Knabenhause tönte es bei der Morgenandacht: „Macht hoch die Thür, die Thor macht weit“, aus dem Mädchenhause: „Aus meines Herzens Grund“, aus dem Pfarrhause mit Clavierbegleitung: „Ich komme, Herr, und suche dich“.

„Die mächtigen Tannenbäume, die Bilder an der Wand noch überragend, oben im Gipfel geziert mit einem goldenen Stern, bedeckt mit rothen Rosen, weißen Lilien und den schönen goldenen und silbernen Lamettafäden, und strahlend im reichsten Lichterglanz“,

so wird in einem Text die weihnachtlich geschmückte Kirche beschrieben. 1883 war das.

Im gleichen Text erzählt uns der Autor auch von Wünschen, die Menschen damals in Neuerkerode gehabt haben, genau vor heute 130 Jahren: „Freilich alle Wünsche, wie sie in den Tagen vor dem Feste ausgesprochen worden waren,

konnten wir unmöglich erfüllen. Es ging doch über unser Vermögen, wenn sich ein Mädchen die „Gesundheit“ wünschte, oder ein Knabe tausend Thaler mit der Versicherung, dann wolle er zufrieden sein, oder ein Anderer eine Drehorgel.“ ■

Fotos und Geschichten von Menschen geben viel von dem preis, was uns zeitlich und gedanklich sehr weit weg erscheint - wenn wir uns darauf einlassen. Das zieht sich durch die jetzt 145-jährige Geschichte Neuerkerodes.

Wenn über die Vergangenheit allerdings unbekümmert hinweggelebt würde, wenn sie nur in netten Geschichten präsent bliebe, müsste ein Unbehagen bleiben:

Die Wünsche der Menschen für das neue Jahr 1914 gingen nicht in Erfüllung. Sie blieben in der Katastrophe des 1. Weltkrieges stecken.

Heute, hundert Jahre später, erfahren Menschen in Neuerkerode Teilhabe, Wertschätzung und Anerkennung.



Einen Verbleib im eigenen Zuhause ermöglichen

Von Christine Scherf • Foto: Diakoniestation

Die Diakoniestation Braunschweig pflegt, betreut und berät hilfebedürftige Menschen zu Hause. Hier arbeiten qualifizierte Pflege(fach)kräfte, Hauswirtschaftskräfte und Sozialarbeiter im Verbund.

Das Kerngeschäft ist die ambulante Alten- und Krankenpflege. Ergänzend kümmern sich die Mitarbeitenden um die hauswirtschaftliche Versorgung, übernehmen psychiatrische Pflege, betreuen und begleiten Menschen mit Demenzerkrankung oder sorgen für Beratung und Organisation von weiteren Hilfen. Die Diakoniestation Braunschweig steht in christlicher Tradition.

Ein Fachteam von Krankenschwestern, Altenpflegerinnen, Pflegekräften, Hauswirtschaftskräften, Sozialarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeitern steht hilfebedürftigen Menschen zu Seite.

Das Anliegen ist es, den Menschen so lange wie möglich einen Verbleib im eigenen Zuhause zu ermöglichen. Dies gelingt durch die Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden, Besuchs- und Beratungsdiensten oder anderen Institutionen vor Ort.

Seit April 2013 steht die Diakoniestation Braunschweig in der Trägerschaft einer gemeinnützigen GmbH. Die Gesellschafter sind die Propsteien Braunschweig und Königslutter sowie der Kirchenkreis Gifhorn und die Evangelische Stiftung Neuerkerode. ■



Wir wünschen uns, dass es uns im nächsten Jahr wieder gelingen möge, viele Menschen zu ihrer Zufriedenheit zu Hause zu versorgen. Dazu gehören auch gesetzliche Rahmenbedingungen, die eine menschliche Arbeit für Patienten und Mitarbeiter ermöglichen.

Volker Wagner, Geschäftsführer

Die Diakoniestation ist mit mehreren Standorten im Braunschweiger Stadtgebiet und in Vechelde vertreten: **Bereich Schwarzer Berg und DiaDem (Demenzbetreuung):**

Holunderweg 11, 38112 Braunschweig,
Telefon: 0531/ 23866-1

Bereich Stadtmitte und Geschäftsstelle:
Lange Str. 33/34, 38100 Braunschweig,
Telefon: 0531/ 23866-2

Bereich Nordost:
Klostergang 66, 38104 Braunschweig,
Telefon: 0531/ 23866-3

Bereich Vechelde und APP (ambulante psychiatrische Pflege):
Kolpingstr. 4, 38159 Vechelde,
Telefon: 0531/ 23866-5

Mit Beginn des nächsten Jahres wird die Diakoniestation auch im Bereich Lehre/Cremlingen zu finden sein.

Mehr als ein Spielort

Das Theaterpädagogische Zentrum.

Von Stephan Querfurth • Foto: Stephan Querfurth

Das Theaterpädagogische Zentrum (TPZ) in Braunschweig ist ein Modellprojekt der Evangelischen Stiftung Neuerkerode und des LOT-Theaters Braunschweig.

Ziel des TPZ ist es, als ein kreatives Zentrum in die Region Braunschweig hineinzuwirken.

Bildungsbenachteiligten Menschen, Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderungen, Schülerinnen und Schülern soll der Zugang zur kulturellen Gestaltung ermöglicht werden.



Theater in Kursen und offene Spielclubs sollen dazu beitragen, eigene Möglichkeiten zu entdecken. Es geht dann darum Theater zu spielen und Theater zu erleben, die Welt um sich herum zu begreifen, Gesellschaft zu gestalten, Vielfalt zu leben, zum Ausdruck zu bringen und zu verstehen.

An den unterschiedlichen Projekten in der Region sind etwa fünfzig Menschen, vorwiegend Theaterpädagogen und Theaterpädagoginnen, beteiligt. Es gibt bereits eine

Zusammenarbeit mit Förderschulen und dem Moscheeverein, ein Tanzprojekt mit Jugendlichen aus sozialen Stadtteilbrennpunkten in Braunschweig, ein Projekt mit Schulverweigerern in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Braunschweig und Projekte mit Kinderhäusern. Gearbeitet wird aber beispielsweise auch mit Senioren im Theresienhof in Goslar.

Eine Ansubfinanzierung hat es durch die Stadt Braunschweig gegeben. Ebenso will die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz eine mehrjährige Finanzierung auf den Weg bringen.

Das TPZ entwickle sich zu einem Netzwerknotenpunkt für Theaterpädagogik in der Region, so Martin

von Hoyningen Huene: „Die Evangelische Stiftung Neuerkerode leistet damit einen weiteren gesellschaftlich wertvollen Beitrag im sozialen und kulturellen Bereich.“ ■

Eine Form der Selbstverwirklichung ist der kreative Ausdruck auf der Bühne.



140 Teilnehmende erlaufen über 1.000 Euro beim ersten Neuerkeröder Firmenlauf

Unter dem Motto „Inklusion bewegt“ sind insgesamt 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim ersten Firmenlauf der Evangelischen Stiftung Neuerkerode an den Start gegangen, um für Inklusion zu werben. Jeder geschaffte Kilometer wurde vom Vorstand mit 1,- Euro unterstützt. So kamen insgesamt über 1.000 Euro zusammen. Die Förderung kommt Neuerkeröder Sportinitiativen zugute. Die Laufgruppe BlueLiner aus Wolfenbüttel unterstützte die Veranstaltung und das Training als Laufpaten. Die Strecke führte von Neuerkerode zur Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) in Rautheim. Die Gesamtstrecke von 9 km wurde etappenweise oder komplett gelaufen, gewalkt oder mit dem Fahrrad oder dem Rollstuhl gefahren. In Rautheim feierten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre tolle Leistung beim Grillfest im Garten der Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

Angehörigenbeirat

Gemeinsam mit den Leitungskräften setzt sich der Angehörigenbeirat für eine kontinuierliche Verbesserung der Lebensbedingungen der Bürger in Neuerkerode ein. Zweimal im Jahr lädt die Stiftung alle Angehörigen und Betreuer zu einem Angehörigen- und Betreuertag ein, um über aktuelle Entwicklungen zu informieren und Anregungen aufzunehmen. Außerdem bietet der Angehörigenbeirat im Rahmen seiner Sitzungen allen Angehörigen und Berufsbetreuern die Möglichkeit an den Treffen teilzunehmen und ihre Anliegen dort direkt vorzutragen. Die Sitzungen finden montags um 17.00 Uhr im Seminarraum des Dorfgemeinschaftshauses an folgenden Terminen statt: **20.01.14, 17.03.14, 19.05.14, 15.09.14, 17.11.14 jeweils um 17.00 Uhr.**



Ministerpräsident zu Besuch beim 15. Neuerkeröder Ententreffen

Immer im Herbst sind die Enten in Neuerkerode. Enten in Lack und Chrom, liebevoll gestaltet, manchmal phantasievoll aufgepeppt. Neben den 2C-V Kultautomobilen des französischen Automobilherstellers Citroën, den Enten eben, sind ihre mitunter stolzen Fahrerinnen und Fahrer zu erwähnen. An die 70 Enten waren mit ihren Fahrerinnen und Fahrern nach Neuerkerode gekommen. Die Nummernschilder wiesen ihre Herkunft aus: Berlin, Gifhorn, Neuwied, Hamburg, Karlsruhe, Goslar, Hannover, Stade und Hildesheim. Außerdem noch Fahrzeuge aus Holland und Frankreich.

Zum 15. Mal trafen sich in diesem Jahr die Enten und ihre Lenker in Neuerkerode. Campingidylle pur: Mancher kleine Holzkohlegrill sendete seinen Qualm als helle, schwächliche Wolke in den Himmel, zusammen mit dem satten Duft gebratener Würste. Überall standen plaudernde Grüppchen zusammen, hier wurde Musik gemacht oder gefachsimpelt, dort an der Ente gewienert. Dabei waren auch immer Neuerkeröder. Prominente Gäste eines Fußballspieles des SC Neuerkerode gegen die Enten-Mannschaft waren der Niedersächsische Ministerpräsident Stefan Weil und die jetzige Landrätin in Wolfenbüttel, Christiana Steinbrügge. Der Siegermannschaft des Matches, dem SC Neuerkerode, konnte sie den Pokal überreichen.

„Gemeinsam und Miteinander ist hier in Neuerkerode angesagt. Und das macht Spaß!“ Inga Tölg muss es wissen, die Entenfahrerin aus Göttingen ist von Anfang an dabei.



Gedenkgottesdienst für Opfer des Nationalsozialismus

Nele Justen (Foto links) und Emma Wilkening, Wolfenbütteler Pfadfinderinnen vom Stamm Janusz Korczak, entzündeten im Respekt vor den Menschen, die in Neuerkerode Opfer des nationalsozialistischen Gewaltregimes wurden, und in Trauer um sie Kerzen. Else Fingerhut war 1930 geboren, aus Neuerkerode wurde sie am 7.5.1943 nach Uchtsprunge bei Stendal verlegt. Dort ist sie am 10. Juni 1943 getötet worden. Alfred Wiegmann wurde 1908 geboren, aus Neuerkerode wurde er am 16. April 1943 nach Königsutter gebracht. Am 24. April 1943 ist er dort gestorben. Gerda Voß ist 1933 geboren. Aus Neuerkerode wurde sie am 29. November 1943 nach Uchtsprunge verschleppt. Dort starb sie am 21. Dezember 1943. Drei Namen. Drei Schicksale. Diese und weitere 43 Namen wurden in einem Gedenkgottesdienst in der vollbesetzten Peter-Paul-Kirche Neuerkerodes verlesen. „Die Erinnerung an diese Menschen macht traurig, aber sie muss wach gehalten werden“, betonte Pfarrerin Marita Bleich.

Die 46 Frauen, Männer und Kinder gehörten zu Transporten, die im Jahr 1943, vor 70 Jahren also, zwangsweise in andere Einrichtungen verlegt und dort getötet wurden. Lektor Frank Bauer sagte in dem Gottesdienst, in Verschiedenheit dürfe kein Hindernis gesehen werden: „Niemand darf sich über den anderen erheben.“

In sieben so genannten Verlegungstransporten in den Jahren von 1940 bis 1945 wurden insgesamt 180 Neuerkeröder gegen ihren Willen wegtransportiert. Pfarrerin Bleich forderte eine gesellschaftliche Kultur des Widersprechens, des Unbequem-Seins und des Nicht-Schweigens.



Ökologische Verantwortung im Mittelpunkt des Stiftungsempfangs

Mehr als 250 geladene Gäste aus Kirche, Kultur und Wirtschaft waren zum Stiftungsempfang der Evangelischen Stiftung Neuerkerode in den Braunschweiger Dom St. Blasii gekommen. Thema des Empfangs war die Klimaveränderung und ihre Auswirkungen auf die Sozialwirtschaft.

Für Christen sei die ökologische Verantwortung und ein nachhaltiges Handeln Konsequenz ihres Glaubens. „Gerade Christen stehen in der Verantwortung Gottes gute Schöpfung zu bewahren“, sagte Dr.-Ing. E.h. Fritz Brickwedde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (auf dem Foto rechts), der die Festrede hielt. Sehr wahrscheinlich sei das, was heute als Klimaveränderung mit dramatischen Konsequenzen beobachtet werde, durch menschlichen Einfluss ausgelöst. Ressourcen sparendes Verhalten könne nicht nur von Wirtschaft und Industrie erwartet werden, so Brickwedde, sondern auch von Privathaushalten und von Institutionen. Mit den ersten Maßnahmen zur energetischen Sanierung habe die Evangelische Stiftung Neuerkerode nicht nur vorbildlich, sondern auch verantwortungsvoll gehandelt. Für den Direktor Neuerkerodes, Rüdiger Becker, sind es ökologische, ökonomische und soziale Komponenten, aus denen heraus Verantwortung übernommen werden müsse. „Neuerkerode ist in diesem Bereich deshalb so innovativ, weil Ehrfurcht vor dem Leben unser Handeln bestimmt.“ Becker verwies darauf, dass ein Netzwerk von engagierten, sozial denkenden Menschen vor 145 Jahren zur Gründung Neuerkerodes geführt habe. „Auch heute spüren wir wieder, wie hilfreich es für unsere alltägliche Arbeit ist, wenn Menschen aus den verschiedensten Bereichen uns in unserem Handeln begleiten.“



Geschäftsführer begrüßt Neubürger

Viele der Bürger, die seit kurzer Zeit in den Einrichtungen der Evangelischen Stiftung Neuerkerode ihren Lebensmittelpunkt haben, wurden zur offiziellen Neubürger-Begrüßung im Dorfgemeinschaftshaus von Angehörigen oder Freunden begleitet.

Der Geschäftsführer der Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH, Marcus Eckhoff, stellte sich ihnen auch als Ansprechpartner vor, wenn es darum gehe, Anregungen oder Probleme gemeinsam zu besprechen. „Ich bin selbst erst seit kurzer Zeit hier in Neuerkerode“, sagte er, „und fühle mich gut aufgenommen.“ Er erlebe Neuerkerode als einen sehr vielseitigen Ort, in dem man auf vielen Wegen unterwegs sein könne und Teilhabe erfahre.

Begrüßt wurden die Neubürger der Stiftung auch vom Vorsitzenden der Bürgervertretung, Ralf-Dieter Kürschner. Bürgervertretung und Werkstattrat seien Gremien, an die man sich jederzeit vertrauensvoll wenden könne. Viele Informationen aus dem Bereich der Freizeitarbeit erhielten die Neubürger von ihrem Mitbürger Christian Könnemann. Disko und offener Abend seien spannende wöchentliche Veranstaltungen neben den vielen Angeboten, die dem umfangreichen Freizeitprogramm zu entnehmen seien.

Patrick Doil, Bürger der Wohngruppe Sonnenschein 4, empfahl den neuen Bürgerinnen und Bürgern Neuerkerodes sich ehrenamtlich einzubringen. Er berichtete von den Bands, dem Theater Endlich, dem Eintracht-Fanclub, den Tiergehegen und dem Zirkuswagen, der als Wohnschule genutzt werde.

Wer wollte, konnte sich an dem Abend der Neubürger auch von dem Braunschweiger Schnellzeichner Ferdinand Georg zeichnen lassen (auf dem Foto mit Neubürger Jürgen Hoffmann).



Véronika Scholz wird mit Luise-Löbbecke-Ring ausgezeichnet

Véronica Scholz hat im Jahr 2005 die Stiftung „PharmHuman“ gegründet. Zusammen mit ehrenamtlich Tätigen und einem Netzwerk von Unterstützern verknüpft sie humanitäres Handeln mit Pharmazie. Die im Ruhestand lebende Apothekerin hat sich mit ihrer Stiftung neben anderen Projekten besonders der Aktion „Sichere Arzneimittel für Kinder“ gewidmet. In Zusammenarbeit mit Fachleuten geht es darum, Arzneimittel, die eigentlich für Erwachsene bestimmt sind, auf den Stoffwechsel von schwerkranken Kindern abzustimmen.

Für dieses Engagement wurde Véronica Scholz jetzt vor mehr als dreihundert Gästen aus Politik, Kirche, Gesellschaft und Wirtschaft im Braunschweiger Dom St. Blasii mit dem Luise-Löbbecke-Ring geehrt, der zusammen von der Evangelischen Stiftung Neuerkerode, dem Dom St. Blasii und dem Bankhaus Löbbecke zur Ehrung sozial oder kulturell engagierter, ehrenamtlich tätiger Frauen in der Region Braunschweig vergeben wird. Niedersachsens Sozialministerin Cornelia Rundt sagte in ihrer Festrede, in ehrenamtlicher Tätigkeit habe es einen Paradigmenwechsel gegeben: Immer mehr entwickelten sich zunehmend projektorientierte Formen bürgerschaftlichen Engagements. Gefördert werden müsse vor allem der ehrenamtliche gesellschaftliche Einsatz junger Menschen. Zu nutzen sei auch die Kompetenz Älterer.

Daniel Bresser, Mitglied des Vorstandes des Bankhauses Löbbecke, erinnerte daran, dass Luise Löbbecke als „opferwillig bis an die Grenze zur Selbstaufgabe“ beschrieben werde. Der Direktor der Evangelischen Stiftung Neuerkerode Rüdiger Becker, betonte, eine Region blühe kulturell, sozial und ökonomisch auf, wenn Menschen auf ihre Mitmenschen achten.



Ausbildungsbeginn für Fachschüler und Auszubildende

Schülerinnen und Schüler der Klasse HEP 38 haben ihre Ausbildung an der Fachschule für Heilerziehungspflege (HEP) begonnen. In dem traditionellen Einführungsgottesdienst begrüßte Stiftungsdirektor Pfarrer Rüdiger Becker die 21 Fachschüler und 12 Auszubildenden der Evangelischen Stiftung Neuerkerode zum Ausbildungsbeginn und sprach seinen Segen aus.

„Wir freuen uns, dass Sie sich für diesen Beruf entschieden haben und bei unserer Fachschule für Heilerziehungspflege Ihre Ausbildung beginnen werden“, sagte Becker. Er fragte, was die Schülerinnen und Schüler motiviert habe, diesen Beruf zu erlernen. Genauso könne andersherum die Frage gestellt werden, was die Stiftung motiviere. Es werden Fachkräfte und Kompetenzen in Hilfe- und Förderplanung von Menschen mit Behinderung gebraucht. Weiter erläuterte er, dass das politische Leitbild der Inklusion nur funktioniere, wenn sich Sozialräume öffnen und Menschen, die im ersten Augenblick fremd wirken, offen begegnet werde. Heilerziehungspfleger können hier Brücken schlagen und Verständnis auf beiden Seiten öffnen.

„Man freut sich, wenn man gute Leute hat, auf die man sich verlassen kann und dazu braucht man eine gute Ausbildung!“, so Becker. Wer mit Menschen mit Behinderung arbeitet, brauche fachliches Wissen, um Beziehungen gut und förderlich zu gestalten, dies allein reiche aber nicht.

„Das Herz müssen Sie mitnehmen, das muss genauso engagiert sein wie der Kopf!“

Annegret Jäkel, Leiterin der Fachschule, ermutigte die neuen Schülerinnen und Schüler die Ausbildung als Chance sich auszuprobieren zu sehen und als Zeit, in der Fehler gemacht werden dürfen.



Brücken bauen - mit spannenden Ideen im Gepäck

Die einen waren im Zoo von Braunschweig. Die anderen bauten ein Hochbeet oder bedruckten gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen T-Shirts. Wieder haben für den Aktionstag „Brücken bauen“ Firmenangehörige ihre Arbeitsplätze verlassen und in verschiedenen Arbeitsfeldern Neuerkerodes für einen Tag lang mit angepackt. Im Bereich der Neuerkeröder Werkstätten GmbH wurden gleich zwei Aktivitäten umgesetzt: Mitarbeitende der Braunschweiger Firma Massarbeit, Personalservice GmbH, Geschäftsbereich Medicare, gingen mit einer Gruppe von mehr als 30 zumeist stark körperlich und geistig beeinträchtigten Beschäftigten in den Braunschweiger Zoo. „Sehr gefreut hat uns“, sagte Beate Oertel vom Begleitenden Dienst der Werkstätten, „dass die Firma für alle Teilnehmenden auch den Eintritt übernommen hat.“

Auf dem Gelände der neuen Werkstatt in Braunschweig-Rautheim legten der General Manager des Mövenpick Hotel Braunschweig, Thomas Campe, zusammen mit Kollegen mit Teilnehmenden des Berufsbildungs- und des Arbeitsbereiches der Werkstatt ein Hochbeet und ein Frühbeet an. „Es ist für uns ganz spannend, einmal in diesem Bereich so in der Praxis mitarbeiten zu können“, meinte Thomas Campe.

Im Landhaus Querum der Evangelischen Stiftung fand eine Aktion von Mitarbeitenden des Bankhauses Löbbecke statt. Sie unterstützten die Kinder und Jugendlichen beim Bemalen und Bedrucken von T-Shirts. Am Abend gab es dann für alle noch ein tolles Grillfest. Das Bankhaus Löbbecke kommt bereits seit fünf Jahren im Rahmen von „Brücken bauen“ nach Querum und hat immer spannende Ideen im Gepäck.

Ein Transportfahrzeug für „Die Anpacker“

• Foto: Nike Bollok

„Die Anpacker“ – das sind sechs Neuerkeröder Bürger und ein Mitarbeitender, die den Golf-Klub Braunschweig e.V. auf Kurs halten. Sie unterstützen seit 2013 das Greenkeeper-Team bei der intensiven Pflege des Golfplatzes, mähen den Rasen, harken die Bunker (Sandflächen), schneiden die Büsche und bepflanzen und wässern die Beete. Beachtung und Anerkennung erhalten sie von den zahlreichen Mitgliedern des Golf-Klubs beinahe täglich und freuen sich über die abwechslungsreiche Arbeit an der frischen Luft.

Mit
Ihrer Spende
helfen Sie ganz konkret
das Angebot der "Anpacker"
aufrecht zu halten.



Das Modell „Die Anpacker“ in Kooperation mit dem Golf-Klub Braunschweig e.V. ist ein Vorzeigemodell für erlebte Selbstwirksamkeit und Teilhabe von Neuerkeröder Bürgern am gesellschaftlichen Leben.



Selber Golf spielen dürfen Sie auch und nehmen in ihrer Freizeit die kostenlosen Golfstunden auf dem Klubgelände gerne an. Das motiviert natürlich.

36 Hektar groß ist das Gelände und entsprechend weite Strecken müssen „Die Anpacker“ täglich zu Fuß zurücklegen und die Arbeitsgeräte zu den entfernt liegenden Einsatzorten mitnehmen. Das ist nicht einfach, denn Benzin-Freischneider, Schutzausrüstung und Geräte sind schwer und sperrig und das Mitschleppen ermüdend. Viel einfacher wäre es, wenn „Die Anpacker“ ein Transportfahrzeug hätten.

So eins mit vier Sitzen und einer Ladefläche, wie es auch die Greenkeeper des Golf-Clubs benutzen.

Leider kostet so ein Fahrzeug 14.000,-€ und ein Sponsor ist noch nicht gefunden.

Informationen zu unseren Spendenprojekten finden Sie unter www.neuerkerode.de

Bitte nutzen Sie den angefügten Überweisungsträger oder Onlinebanking: Kto 200 600 334
BLZ 520 604 10 | Ev. Kreditgenossenschaft. eG
IBAN: DE02 5206 0410 0200 6003 34
BIC: GENODEF1EK1

Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt

Im letzten uns zugestellten Freistellungsbescheid des Finanzamtes Braunschweig-Altewiekring vom 25.03.2010

Steuer-Nr. 13/220/780006 wird uns bescheinigt, dass wir wegen der Betreuung geistig behinderter Menschen als mildtätigen Zwecken dienend anerkannt und nach § 5 Absatz 1 Ziffer 9 KStG Von der Körperschaft befreit sind.

Für Spenden bis 200 Euro dient Ihr quittierter Einzahlungsbeleg als Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt, wenn Sie Ihre Zuwendungen steuerlich absetzen wollen.

Zusätzlich erhalten Sie von uns eine gesonderte Spendenbescheinigung.

Evangelische Stiftung Neuerkerode

Lieber Spenderinnen und Spender,

mit der Nutzung dieses Überweisungsträgers helfen Sie mit, den Verwaltungsaufwand zu minimieren. Denken Sie bitte beim Ausfüllen daran, die vollständige Adresse anzugeben, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden und Ihre Spende korrekt verbuchen können.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

IMPRESSUM

Verleger:

Evangelische Stiftung Neuerkerode
Kastanienweg 3, 38173 Sickinge

Vorstand:

Pfarrer Rüdiger Becker, Direktor
Jessica Gümmer-Postall, Personalleiterin

Herausgeber:

Pfarrer Rüdiger Becker

Redaktion und Gestaltung:

Öffentlichkeitsarbeit
Leiter: Manfred Simon
Stephan Querfurth (V.i.S.d.P.)

Telefon 05305 201 251
Telefax 05305 201 167
Oeffentlichkeitsarbeit@neuerkerode.de

Titelbild:

Gestaltung Öffentlichkeitsarbeit

Auflage: 7.000

Ausgabe: 1 x vierteljährlich

Herstellung:

oeding print GmbH | Braunschweig

Konfektioniert:

In der Neuerkeröder Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM)

Bezug:

Kostenlos. Spender erhalten die Neuerkeröder Blätter automatisch. Wenn Sie Mehrfachlieferungen bekommen oder Sie keine Zusendung mehr wünschen wenden Sie sich bitte an die Öffentlichkeitsarbeit der Evangelischen Stiftung Neuerkerode.

Anmeldung Dorfrundgang:

Das inklusive Dorf Neuerkerode ist Vorzeigemodell für die Gestaltung von Teilhabe für Menschen mit Behinderung.

Anmeldungen bitte unter:
oeffentlichkeitsarbeit@neuerkerode.de
oder Telefon: 05305 201 251

Foto: Agentur Hübner

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Konto-Nr. des Kontoinhabers	
Empfänger	Ev. Stiftung Neuerkerode
Konto-Nr. des Empfängers	0 200 600 334
bei (Kreditinstitut)	
EUR Betrag	
Verwendungszweck (nur für Empfänger)	Spende
Kontoinhaber / Einzahler: Name	

(Quittung bei Bareinzahlung)

Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	Bankleitzahl	Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, besterben oder beschmutzen.
Begünstigter (max. 27 Stellen)		
Ev. Stiftung Neuerkerode		
Konto-Nr. des Begünstigten	0 200 600 334	Bankleitzahl
SPENDE		520 604 10
Name des Spenders (max. 27 Stellen)	EUR	Betrag: Euro, Cent
PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)		
Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Firma, Ort (max. 27 Stellen)		
Konto-Nr. des Kontoinhabers		
		19

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift

SPENDE



Die **Evangelische Stiftung Neuerkerode** setzt sich für eine bessere Lebensqualität von Menschen ein, für Teilhabe und Inklusion mit echten Perspektiven auf Selbstständigkeit, Ausbildung und Akzeptanz in unserer Gesellschaft. Das Unternehmen betreut in der Region Südost-Niedersachsen Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren und Menschen mit Behinderung mit stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten in den Bereichen Eingliederungshilfe, Seniorenhilfe, Gesundheit und Prävention, berufliche Qualifizierung und Beschäftigung.

Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH

Geschäftsführer: Marcus Eckhoff

Tel.: 05305 201 226

Angehörigenbeirat

Vorsitzende: Heike Seffers

Tel.: (05176) 905 55

Bürgervertretung

Vorsitzender: Ralf-Dieter Kürschner

Tel.: 05331 945 15 05

Neuerkeröder Werkstätten GmbH

Geschäftsführer: Fred Umlauf

Tel.: 05305 201 465

Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH

Geschäftsführerin: Petra Sarstedt-Hülsmann

Tel.: 05331 88 52 – 0

Integrierter Gesundheitsdienst Neuerkerode

Leiter: Dr. Michael-Mark Theil

Tel.: 05305 201 174

Diakonie-Gemeinnützige Gesellschaft mbH

Tel.: 05331 900 87 – 10

Theresienhof GmbH Goslar

Geschäftsführerin: Kirsten Bittner

Tel.: 05321 787 – 0

Haus der helfenden Hände gGmbH Beienrode

Geschäftsführerin: Martina Redlin-Rückert

Tel.: 05353 913 41 22

Neuerkeröder Wirtschaftsbetriebe GmbH

Geschäftsführer: Holger Sankowski

Tel.: 05305 201 215



Besuchen Sie uns auch auf Facebook:
www.facebook.com/Neuerkerode

Umfassende Informationen zu den Leistungen der Unternehmensgruppe finden Sie auf unserer Homepage:
www.neuerkerode.de

AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, LOS...

Das Bewerbungsverfahren für
unsere neue Klasse HEP 39
ab Sommer 2014 ist eröffnet!

Nehmen Sie Kontakt auf
unter: 05305/90023

Foto: Agentur Hübner

Starten Sie Ihre Ausbildung in der **Fachschule für Heilerziehungspflege**.
Informationen zum Ausbildungsprogramm unter www.neuerkerode.de

TERMINE

- | | |
|-------------------|--|
| 12.12.2013 | Konzert zum Adventsempfang mit Wolfram Huschke
Tagesklinik Braunschweig der Lukas-Werk Gesundheitsdienste |
| 15.12.2013 | Weihnachtsmarkt in Neuerkerode
Großer Geschenkemarkt mit regionalen Produkten
Kulinarisches, Musik, Unterhaltung |
| 05.01.2014 | Neujahrskonzert mit Wolfram Huschke
Solokonzert mit Cello in der Peter-Paul-Kirche, Neuerkerode
(J.S.Bach - aus den Solosuiten für Violoncello) |
| 24.01.2014 | Abschlussfeier Projektjahr Energie & Umwelt
—
Gottesdienst jeden Sonntag 10.30 Uhr |



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C105671